

V I E N T   D E   P A R A I T R E

Geschichtsdidaktische Forschungsarbeit versucht, Geschichtsbewußtsein zu erhellen. Insoweit Geschichtsbewußtsein sich durch Sprache und Texte vermittelt, steht diese Forschung vor einem doppelten Informationsproblem:

- a) Die Mehrzahl der Sprachen der Menschheit wird jedem Einzelnen immer verschlossen bleiben; er kann nur Texte erforschen, deren Sprache ihm bekannt ist. Daher sind Übersetzungshilfen jeder Art stets eine willkommene Ausweitung unseres Gesichtskreises; daher bleibt die Forderung nach soliden Sprachkenntnissen auch für Geschichtsdidaktiker vorrangig auf der "Tagesordnung". Hier kann unsere Berichterstattung nur sehr begrenzt helfen.
  
- b) Wegen der bisher stark nationalen oder gar regionalen Orientierung der Didaktik der Geschichte sind auch die Druck- und Fundorte einschlägiger Texte und Werke außerhalb der eigenen Grenzen oft unbekannt. Die Werbung vieler Verlage streut nur regional oder national, der Buchhandel orientiert in ähnlichen Grenzen, dienstliche oder halbdienstliche Veröffentlichungen treten über die Kompetenzgrenzen des Dienstherrn kaum hinaus, Medien und Schulwerke sind im allgemeinen nur für ein bestimmtes Gebiet bestimmt und werden nur dort angeboten. - Unsere Berichterstattung zielt auf die Minderung oder gar Überwindung dieser Hemmnisse und Erschwerungen. Soweit als möglich will sie über Neuentwicklungen informieren, die sich der einzelne Kollege in Auswahl beschaffen kann. Es geht also nicht primär um Vermittlung und Beschreibung von Ergebnissen oder gar um Wertung und Rezension; es geht mir vor allem um Hinweise auf Publikationen, die zu bestimmten Fragestellungen neu herangezogen werden sollten.

Jede Hilfe bei der Überwindung dieser Informationsprobleme ist sehr willkommen, jede Übersetzung geschichtsdidaktischer Zeugnisse und

Texte aus Sprachen, die vielen Mitgliedern unzugänglich sind, und jede Information über Neuerscheinungen bzw. jede Einsendung solcher Werke, Zeitschriften, Schulbücher usw. Unsere "Mitteilungen" wenden sich an Mitglieder und Institutionen in über 20 Nationen; sie sind also wie wenige andere Informationsträger geeignet, nationale Informationsbarrieren zu überwinden. -

Der letzte aktuelle Bericht erschien in Heft 1'1984. Im folgenden sind die seither eingegangenen Werke und Nachrichten aufgelistet. Allerdings sind in den beiden Beiträgen S. 33 ff. und S. 75 f. von Heft 1'1985 ebenfalls aktuelle bibliographische Informationen zu finden, die hier ausgespart werden.

Wenn auch die Einstufung nicht immer ganz eindeutig ist, so sei zunächst gesammelt, was an selbständigen Neuerscheinungen vorliegt, unter Einschluß der Sammelwerke; ein Blick in die reiche Zeitschriftenliteratur schließt sich an, gefolgt von Informationen über neuere Schulgeschichtswerke und -medien.

I. Fragt man nach guten, veröffentlichten Habilitationsschriften oder Dissertationen der Didaktik der Geschichte - eine Frage, die bei wissenschaftlichen Disziplinen selbstverständlich sein sollte - so zeigt sich ein gewisses Defizit. Natürlich hat man Verständnis für methodische Unsicherheiten einer im Auf- und Ausbau befindlichen Disziplin; natürlich kennt man die heutigen wirtschaftlichen Nöte stellenloser Kolleginnen und Kollegen, die die Druckkosten scheuen lassen. Trotzdem: gute Hochschulschriften müssen, notfalls über eine Spendenaktion von seiten der Etablierten, bald gedruckt werden (und unsichere sollte man erst garnicht durchlassen!).

Um so lieber greift man zu einer geschichtsdidaktischen Dissertation, die bereits 1980 gedruckt wurde und seither schon von verschiedenen Seiten rezensiert wurde:

Ingo Fiedler, Die Bedeutung der mittelalterlichen Rechtsgeschichte für den Geschichtsunterricht. Diss. Dortmund 1980.

Nach dem Vorwort klärt der Vf. den Begriff der mittelalterlichen Rechtsgeschichte, widmet ein Kapitel dem Wesen des mittelalterlichen Rechts, greift "Grundprobleme mittelalterlichen Rechts" auf, um dann grundsätzlich "Gesetz und Recht im Mittelalter" gegeneinander abzuwägen. Erst danach setzt die Gedankenführung neu an: Kapitel 5 stellt "Didaktische Probleme" dar in einem breiten Überblick über geschichtsdidaktische Positionen bis zur Abfassungszeit der Dissertation. Eine Verbindung beider Ansätze versucht Kap. 6: "Mittelalterliche Rechtsgeschichte im Geschichtsunterricht"; Kap. 7 gibt dann "Anregungen zur Realisation". Im ganzen unter Einbeziehung reicher Quellen- und Literaturangaben ein fleißiges opus von 451 Seiten!

Die Darstellung der mittelalterlichen Rechtsgeschichte versucht, in Hinblick auf die spätere Umsetzung zu elementarisieren. Mehrere Rechtshistoriker haben bereits bescheinigt, daß dies im allgemeinen ohne Vergewaltigung der aktuellen Sachdiskussion gelungen ist. Die "Vorschläge zur Realisation" haben einen der Rezensenten schon zu dem Wunsch verführt, die eigenen Kinder zum Vf. in die Schule zu schicken. Die geschichtsdidaktische tour d' horizon bleibt gut informiert und besonnen, sie bezieht breit die bundesdeutsche Literatur auch der späten 70er Jahre mit ein - auch süddeutsche Autoren. Die Forderung nach internationaler didaktischer Einbettung war bei Beginn der Arbeiten - 1976 - noch kaum zu hören und kann daher jetzt auch nicht Maßstab sein.

Die einzelnen Kapitel sind unter ihrer eigenen Zielsetzung als gut gelungen anzuerkennen; die Arbeit selber geht nach Materialbewältigung und Umfang, aber auch in der Synthese unterschiedlicher Forschungsansätze, über das hinaus, was man normalerweise von einer Anfängerarbeit erwarten kann und sollte. Obwohl bei einer Dissertation nur teilweise berechtigt, muß aber doch die Frage erlaubt sein, ob der Forschungszugriff beispielhaft ist, ob dieses Nebeneinander eines fachwissenschaftlichen Themas und einer didaktischen Skizze - und dann deren nachträgliche Verknüpfung - übertragbar ist.

Nach meinem Dafürhalten wäre ein etwas anderer Weg der Forschung und

Darstellung sachgerechter und methodisch geschlossener, sicherer, sowie bei ähnlichen Themen eher zu prüfen. Spielen wir eine Alternative am Thema dieser Dissertation durch:

Kap. I: Recht in der historisch-politischen Bildung der Bundesrepublik Deutschland (die normative Funktion von Dienst-  
eid und Menschenrechten, Lehrplanbezüge, didaktische  
Literatur und Medien zum Thema, fächerübergreifende As-  
pekte). Eine didaktische Zielperspektive.

Kap. II: Weiterwirkende Entwicklungen in der mittelalterlichen  
Rechtsgeschichte (also eine Elementarisierung nicht ge-  
nerell in sich, sondern unter dem Auswahlkriterium einer  
feststellbaren Verbindung zu den Zielen in Kap. I).

Kap. III: Analyse der Lehrpläne und Medien, der Lehre, und Fort-  
bildung zu den Aspekten von Kap. II; ggfs. empirische  
Erhebungen zu rechtsgeschichtlichen Bewußtseinsbeständen  
(oft wird man mit der Feststellung von Defiziten enden).

Kap. IV: Vorschläge und Entwürfe für Lehrpläne und Medien (Schul-  
buchkapitel), für Studium und Fortbildung sowie für die  
Unterrichtspraxis.

Für das Thema braucht man weder die Rechtsgeschichte in sich darzu-  
stellen noch die gesamte didaktische Literatur zu präsentieren. Wenn  
beides von Anfang an unter einer begründeten zielgerichteten Perspek-  
tive steht, wird die Kontur der Darlegungen in sich stimmiger und kann  
vermutlich mehr Energie für didaktisch kreative Anstöße eingesetzt  
werden.

Diese Überlegungen sollen nicht die Leistung des Vfs. herabsetzen,  
sondern stellen ein Denkmodell dar, welches erst nach Vorliegen der  
Dissertation Fiedler und aufgrund seiner Leistung möglich ist. —

Die Pädagogische Fakultät der Karls-Universität Prag gibt eine erfolg-  
reiche Schriftenreihe heraus, die der Geschichte - und damit der Di-

daktik der Geschichte - gewidmet ist.

Band VII erschien in Prag 1980 unter der Herausgeberschaft von Vratislav Capek, Thomás Jilek, Péter Szebenyi und Djerdj Gal. Leider fehlt dem Berichtersteller die sprachliche Kompetenz, diesen auf Tschechisch und Russisch erschienenen Band inhaltlich vorzustellen. Dank freundlicher Übersetzungshilfe ist dies bei Band IX anders:

Vratislav Capek - Ladislava Faktorová (Ed.), Historie IX,  
Universita Karlova Praha 1982

Eine Vielzahl von Autoren behandelt die inhaltlichen Aspekte der Aus- und Weiterbildung von Geschichtslehrern. In einer ersten Kapitelgruppe geht es um Theorie und Terminologie der Geschichtsdidaktik - bis hin zur Entwicklung der Geschichtsdidaktik zu einem Studienggebiet an den Hochschulen. - Die zweite Kapitelgruppe behandelt Probleme des Verhältnisses von historischen Einzeldisziplinen ("Fachwissenschaft") und Didaktik der Geschichte. Wie werden Erkenntnisse der Geschichtswissenschaft in den Bildungsprozeß übernommen? Regionalgeschichte in der Lehrerausbildung und Kulturgeschichte im Studium; Probleme einer Darstellung historischen Wissens. - Die folgende Kapitelgruppe untersucht die didaktische Theorie in der universitären Lehrerbildung: Didaktik der Geschichte als Wissenschaft und als Unterrichtsfach an den Hochschulen; Didaktik der Geschichte als Studienfach in den Sozialistischen Ländern; Kulturgeschichte und Regionalgeschichte an den Universitäten. Noch in dieser Kapitelgruppe werden Schulgeschichtswerke und Unterrichtsziele analysiert. - Die vierte Kapitelgruppe ist eher der Praxis gewidmet: die Umsetzung theoretischer Entwürfe in Unterricht und Methoden und Formen eines regionalgeschichtlichen Unterrichts.

Es wäre zu wünschen, daß die Ergebnisse eines solchen Bandes auch auf Englisch, Französisch oder Deutsch zugänglich gemacht würden, sei es, daß die Herausgeber sich selber um eine solche Dienstleistung bemühen, oder daß eine der geschichtsdidaktischen Zeitschriften in regelmäßigen Abständen zusammenfassend berichtet und dann auch kritisch würdigt.

Eine solche Aufgabe hat das Zentralinstitut für Pädagogik, Budapest, für die eigene Arbeit übernommen. Unter der verantwortlichen Leitung von Péter Vajó - des Stellvertreters des Generaldirektors - wurde in einer deutschsprachigen Broschüre das

Ziel- und Aufgabensystem des Zentralinstitutes für  
Pädagogik, Budapest 1983

dargestellt. Organisation und Aufgabenverflechtung bei diesem Institut werden erhellend umrissen.

Anlässlich des 10. Internationalen Symposiums für Geschichtsunterricht wurde - ebenfalls mit deutschen Übersetzungen und Erläuterungen - eine ungarische, geschichtsdidaktische Bibliographie herausgegeben:

István Horányi, Annotierte Bibliographie des Geschichts-  
unterrichts. Zentrales Pädagogisches Institut, Budapest  
1984

Dabei ist erfreulich, daß man über viele Publikationen inhaltlich mehr erfährt, als es in der Internationalen Bibliographie (Paderborn 1984) möglich war.

Zwei aufschlußreiche Sammelbände zeigen eingehende didaktische Bemühungen in der Schweiz auf:

Willi Dudli - Alfons Raimann, Denkmalpflege und politische  
Bildung. Eine Unterrichtshilfe für thurgauische Mittel-  
schulen, Frauenfeld 1983

Eine erste Kapitelgruppe umreißt "Grundlagen", u. a. Denkmalpflege als historische Disziplin. Es folgen 11 Beispiele aus der Praxis, die ungemein reiche Anregungen geben. Ein Anhang bietet Rechtsklärungen, Quellen und Literatur.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Demokratie (Feldeggstr. 65, CH-8008 Zürich) gab soeben ein informatives Heft heraus:

## Aktuelles Zeitgeschehen als Ansatz politischer Bildung

Arbeitsheft P 3, Schriften der SAD 19, Zürich 1985

Aktuelles Zeitgeschehen wird als Thema politischer Bildung in den einzelnen Schulstufen und -gattungen, in den Lehrplänen, in Lehrerbildung und in der Lehrerfortbildung untersucht. Ergänzt wird diese Palette durch einen Beitrag "Schlager als zeitgeschichtliche Quelle" und eine Schulstunde an einer Mittelschule, für die unser Mitglied, Boris Schneider, verantwortlich zeichnet. Im ganzen liegt hier eine wichtige, fächerübergreifende Anregung zur didaktischen Vertiefung der Zeitgeschichte vor.

Zwei Werke wurden dem Berichtersteller nur bibliographisch bekannt:  
Caspar Kuhlmann, Frieden - kein Thema europäischer Schulgeschichtsbücher? Frankfurt/Main - Bern 1982. Studien zur Bildungsreform 7.

Nach der Anzeige werden Schulbücher aus der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz, Frankreichs, der DDR und Polens auf das Thema Gewaltabbau und Frieden hin untersucht.

Eine wichtige Etappe im geschichtsdidaktischen Gespräch in Skandinavien dürfte der folgende Band darstellen:

Göran Behre - Lars-Arne Norborg (Hrg.), Geschichtsdidaktik - Geschichtswissenschaft - Gesellschaft. Stockholm (Selbstverlag des Schwedischen Universitäts- und Hochschulamtes) 1985.

Das Sammelwerk enthält u. a. einen sehr konzentrierten Beitrag unseres Mitgliedes Jochen Huhn über die Aufgabenbereiche der Geschichtsdidaktik.

Das Institut für Schulbuchforschung (IfS) an der Universität Duisburg gibt in einem instruktiven Sammelband, der bescheiden "IfS-Arbeitspapier" genannt wird, einen Projektbericht:

Beate Gödde-Baumans (Hrg.), Schulbuch-Thema EUROPA.

Hohe Ziele - kleine Schritte. Duisburg 1984

Neue Fragestellungen wechseln mit Vorhaben ab, die bei der Durchführung auch divergent oder problematisch sein können. In wenigen Worten kann leider das Projekt nicht umrissen werden; für eine Besprechung fehlen vorerst noch die Ergebnisse. Mit Nachdruck sei allerdings auf die Bedeutung des Europa-Themas im Rahmen einer international sich ausfaltenden Geschichtsdidaktik hingewiesen. Mit der Zusendung verband die Herausgeberin die Bitte, an dieser Stelle die Mitglieder zu fragen, ob und wo in ihrem jeweiligen Land Analysen und Untersuchungen zum Thema "Europa im Schulbuch" vorhanden oder in Arbeit sind. Sie bittet um Informationen an:

Dr. B. Gödde-Baumans, Institut für Schulbuchforschung e.V. an der Univ. Duisburg, Hermann-Grothe-Str. 99, D-4100 Duisburg 26.

Eine solche Informationshilfe ist ganz im Sinne unserer GESELLSCHAFT!

Den Europa-Fragen in der Lehrerbildung ist der folgende Band gewidmet:

Winfried Böttcher (Hrg.), Europäische Integration und Lehrerbildung. Analyse und Dokumentation. Sozialwiss. Arbeitsmaterialien für Schule und Hochschule 7. Baden-Baden 1984

In den 7 Hauptbeiträgen analysiert der Band die bildungspolitische Lage in der EG, die KMK-Empfehlungen "Europa im Unterricht", die Europäische Identität als sozialpsychologisches Problem, den Beitrag der Geographie zur Lehre und zum Unterricht über Europa, "Geschichte und Europabewußtsein" (Eugen Hoffmann), Lehren und Lernen über Europa - eine politikwissenschaftliche Problemskizze; und Studium und Unterricht über Europa - eine ökonomische Einordnung.

Der materialreiche Band ist aus zwei Gründen besonders empfehlenswert: einmal wegen seines fächerübergreifenden Ansatzes, der die historische Komponente im gesamten Wirkungszusammenhang sieht, und zum andern, weil er die didaktischen Fragen dort aufsucht, wo sie ihren Ursprung haben: in der Lehrerbildung, also in didaktischer For-



schung und Lehre an den Hochschulen. - Allerdings scheinen alle Autoren Bundesdeutsche zu sein: Die Diskussion einer Europa-Frage in einem personell nur nationalen Rahmen kann heute doch wohl nicht mehr repräsentativ sein!

Neben der europäischen Einbettung der Geschichte und ihrer Didaktik arbeiten wichtige Kräfte an einer regionalen Füllung und Differenzierung der Nationalgeschichte:

Peter Knoch - Thomas Leeb (Hrg.), Heimat oder Region? Grundzüge einer Didaktik der Regionalgeschichte. Geschichte lehren und lernen, Schriftenreihe für Forschung und Unterricht. Frankfurt/Main 1984

Der vorliegende Band ist der didaktischen Forschungsarbeit in Baden-Württemberg, näherhin einem Colloquium, welches 1982 an der PH Ludwigsburg gehalten wurde, verpflichtet. Daher nimmt es nicht wunder, daß er sich einmal mit Aspekten der "Landesgeschichte" in der baden-württembergischen Lehrplanrevision auseinandersetzt und zum anderen einen deutlich weiteren Horizont in die Themenbehandlung einbringt, als er mit den Landesinteressen einer Lehrplanreform gesetzt ist. Die Autoren greifen kritisch auf Heimat und Heimaterziehung im Nationalsozialismus zurück und beziehen die Regionalgeschichte Frankreichs mit in ihre Überlegungen ein; sie analysieren historische Feste und empirische Ergebnisse; sie berichten über das Projekt: "Stuttgart-Münster nach 1945" und leisten konzeptionelle Grundlagenarbeit für Forschung und Studium. - Ein überregionaler Band muß natürlich von den konkreten Regionen des Bundeslandes Baden-Württemberg weitgehend absehen. Wer jedoch selber in der Geschichtslehrerausbildung dieses Landes tätig ist, bedauert, daß nicht mit gleicher Intensität andere Publikationen die konkreten Regionen dieses Landes - von der Pfalz um Heidelberg im Nordwesten bis nach Oberschwaben im Südosten - von den Quellen her in den jeweiligen Identitätsprofilen vorstellen.

Ein bereits erwähnter Band (Heft 1'85; S. 76) sei hier beigezogen, weil sein Anliegen in der Didaktik der Geschichte noch zu wenig Gehör ge-

funden hat:

Ulrich Kröll (Hrg.), Historisches Lernen in der Erwachsenenbildung. Forum Geschichtsdidaktik 2, Münster 1984

Gerade in einer Zeit, in der viele Geschichtsstudenten keine Anstellung im Lehrberuf mehr finden können, sollten Möglichkeiten historischen Lernens, die über die Schule hinausgehen, in didaktischer Forschung und Lehre verstärkt beachtet werden. Auf Grundlagenkapitel, die der Herausgeber bescheiden "Überlegungen zum historischen Lernen in der Erwachsenenbildung" nennt, folgt die im Band umfassendste Aufsatzgruppe: "Zur Praxis historischen Lernens in der Erwachsenenbildung". Die Schlußgruppe bilden drei Beiträge über "Erwachsenenbildung und Geschichtsdidaktik: Materialien zum gegenseitigen Verständnis". - Die vielseitigen Berichte können eine ausgezeichnete Unterlage für die Arbeit in einem Oberseminar bilden. Wer die volle Breite der beruflichen Chancen von Geschichtsstudenten im Auge hat, die nicht in die Schule aufgenommen werden können, wird allerdings noch zwei weitere Bereiche historischer Vermittlung an Erwachsene hinzunehmen: geschichtliche Themen in den Massenmedien und in Museen. Beides klingt hier natürlich an, würde aber eigene Schwerpunkte verdienen. Der Herausgeber begründet seine Auswahlentscheidung in der Einleitung von seinem Verständnis der "Erwachsenenbildung" her; mir scheint für die Studenten ein Hinweis auf die Berufsziele des Fachjournalismus (vgl. dazu auch die einschlägige didaktische Arbeit von Siegfried Quandt in Giessen!) und der Museumsdidaktik darüberhinaus hilfreich.

Bereits vor einigen Jahren hat sich der gleiche Herausgeber um eine Dokumentation der Lehrerfortbildung verdient gemacht:

Ulrich Kröll (Hrg.), Institutionalisierte Lehrerfortbildung. Konzepte, Modelle und ihre Praxis. Weinheim und Basel 1980

Von der Geschichte der Lehrerfortbildung aus wird der Rahmen der Geschichtslehrerfortbildung aufgezeigt, ein noch zu wenig beachtetes Arbeitsfeld der Geschichtsdidaktiker.

Eine aufschlußreiche Tagungsdokumentation erweitert die traditionellen Fragestellungen unserer Disziplin:

Hans Süssmuth (Hrg.), Historische Anthropologie. Der Mensch in der Geschichte. Kleine Vandenhoeck-Reihe 1499.

Göttingen 1984

Die historische Verhaltensforschung, wie sie etwa von August Nitschke in Stuttgart mit großem Erfolg vertreten wird, blickt auf die Verhaltensmuster des Menschen in seinem Alltag. Was lag näher für Geschichtsdidaktiker, die den Zugang zur Alltagsgeschichte vermitteln wollen, als das wissenschaftliche Gespräch mit dieser und verwandten Forschungsrichtungen zu suchen? Der Herausgeber hat eine Gruppe von Beiträgen der "Theorie" zugeordnet, eine weitere der "Empirie" und eine dritte der "Didaktik". Der Dialog mit Nachbardisziplinen, mit der Strukturgeschichte, auch der Schule der annales, mit der historischen Sozialwissenschaft und der historischen Verhaltensforschung, eröffnet erweiterte Felder für Forschung und Lehre. -

II. Angesichts des Umfangs, den die immer noch zu knappe Präsentation der selbständigen Schriften zur Didaktik der Geschichte eingenommen hat, bin ich leider gezwungen, den Zeitschriftenteil noch viel kürzer zu gestalten.

In dem erfreulichen Bemühen, sprachlich weniger zugängliche Forschungsergebnisse einem breiteren Publikum zu erschließen, haben unsere ungarischen Kollegen eine Auswahl aus ihrer Zeitschrift "Pedagógiai Szemle", Jahrgang 1982, sowohl in russischer als auch in englischer Sprache veröffentlicht: Budapest, Ungarn 1983.

Eine erste Aufsatzgruppe kreist um Fragen der Öffentlichen Erziehung und der Erziehungspolitik, eine weitere stellt die "Kreative Schule" vor, mit dem Untertitel: "Renewing science of pedagogy". Die Geschichte der Erziehungswissenschaften wird unter Einzelaspekten geprüft, das ungarische Erziehungswesen wird vorgestellt und die ungarischen erziehungswissenschaftlichen Zeitschriften mit einigen Charakteristika

aufgelistet. - Wenn auch die Erziehungswissenschaften hier im Vordergrund stehen, so wird doch der Rahmen deutlicher, in welchem Didaktik und Methodik der Geschichte in Ungarn zu sehen sind.

Von der weitverbreiteten polnischen geschichtsdidaktischen Zeitschrift:

#### WIADOMOSCI HISTORYCZNE

sind insgesamt 6 umfangreiche Nummern an die Redaktion gelangt. Leider gilt für den größten Teil wiederum das mehrfach angesprochene Hemmnis der Sprachbarriere. In Heft 2, 1984, taucht allerdings der Name des Vorsitzenden der bundesdeutschen "Konferenz für Geschichtsdidaktik" auf: Hans Georg Kirchhoff. Sein Aufsatz: "Erzählender Geschichtsunterricht in der Grundschule" (veröffentlicht von Hantsch-Schmid in der Reihe: Anmerkungen und Argumente) ist hier ins Polnische übersetzt worden. Ein bemerkenswertes Zeichen des Ost-West-Dialogs in unserer Disziplin!

Die kanadische geschichtsdidaktische Zeitschrift:

#### THE HISTORY AND SOCIAL SCIENCE TEACHER

beschäftigt sich im Dezember 1983 vorrangig mit multikulturellen Fragen des Geschichtsunterrichts, im März 1984 stehen der Geschichtsunterricht in England und das Problem der französischen Sprache in Manitoba in seiner Bedeutung für Geschichtslehrer im Vordergrund. Im Mai 1984 kreisen viele Beiträge um Themen der historischen Geographie; mit dem 20. Jahrgang beginnt die Herausgeberschaft von Kollegen Ken Osborne, dem wir natürlich alles Gute wünschen! Heft 2 dieses Jahrgangs ist der Militärgeschichte im Unterricht gewidmet.

Von den rührigen "INFORMATIONEN FÜR GESCHICHTSLEHRER" zur postuniversitären Fortbildung aus Graz liegt das Sonderheft 2/1984 vor, welches dem Gedanken des Friedens dienen will. Einem allgemeinen Teil folgen Buchbesprechungen zum Thema, Literatur und Adressen sind aufgelistet, gefolgt von Quellenbeispielen und Anschauungsmaterial für den Unterricht.

Heft 4/84 greift Aspekte der Alten Geschichte wie der Zeitgeschichte auf und vermittelt Landeskunde. Auch die Quellenbeispiele sind auf diese Bereiche bezogen. — Heft 5/85 untersucht und rezensiert wiederum Literatur, die für den Geschichtslehrer wichtig ist, aber auch die Zeitschriften "Geschichte in Wissenschaft und Unterricht" und "Geschichtsdidaktik" sowie "Geschichte mit Pfiff" und "Journal für Geschichte". Die Quellenbeispiele dienen unmittelbar dem Unterricht. — Heft 6/85 ist wiederum ähnlich aufgebaut: auf eindringende Buchbesprechungen aus dem gesamten Bereich der Geschichte folgen unmittelbare Unterrichtshilfen. Sehr bemerkenswert ist ein Unterrichtsprojekt unseres Mitgliedes Josef Zollneritsch, S. 72 ff.: "Zeitgeschichte Österreich, 1985 - 1955 - 1945".

Die bekannten geschichtsdidaktischen Zeitschriften brauchen hier nicht eigens erwähnt zu werden. Daher schließen wir mit zwei Beiträgen ab, die nicht übersehen werden sollten:

Ekkehard Westermann,

Lücken und Probleme, Unterrichtsmaterialien und Literaturhinweise bei der Behandlung von Bauer und ländlicher Gesellschaft im Geschichtsunterricht. In: karlsruher pädagogische beiträge, PH Karlsruhe 4 (1983) 125 ff.

Bernd Mütter,

Die Entstehung der Geschichtsdidaktik als eigenständige Wissenschaftsdisziplin nach dem Ersten Weltkrieg. Die geisteswissenschaftliche Richtung der Geschichtsdidaktik: Brandi, Nohl, Weniger. In: Geschichte, Politik und ihre Didaktik 12 (1984) 17 ff.

III. Die an den Herausgeber gelangten Unterrichts- und Schulwerke sind in ihrer Auswahl etwas zufällig. Trotzdem mögen einige Streiflichter auf die Vielfalt didaktischer Werke und Ansätze aufmerksam machen.

Dank der Vermittlung von Herrn Kollegen von der Ohe, Flensburg, liegen einige ungarische Schulgeschichtswerke vor, die jedoch aus sprach-

lichen Gründen hier nicht näher vorgestellt werden können. Dabei gibt es zwei Ausnahmen: Einen Atlas, der anschaulich Weltgeschichte und ungarische Geschichte erschließt. Er scheut sich nicht davor zurück, weit mehr mit Symbolen und Personenbildern zu arbeiten, als wir es normalerweise von Schulatlanten gewohnt sind. Die weitere Ausnahme ist das Buch "Geschichte Gymnasium III" von Závodszky Géza, eine Übersetzung für die 3. Klasse der deutschsprachigen Gymnasien in Ungarn. - Nachdem sowohl von Budapest aus als auch vom Georg-Eckert-Institut in Braunschweig aus ungarisch-deutsche Schulbuchgespräche vorbereitet werden, möchte ich hier nicht mit punktuellen Eindrücken einer kompetenten Auswertung vorgreifen.

Unser Mitglied, Rektor Dietrich Schwantag, hat aus seiner laufenden Arbeit zwei didaktisch informative Materialien zur Verfügung gestellt: einmal Begleitmaterial zu Schulfunksendungen zur Wirtschaftspolitik und wirtschaftsgeschichte, zum anderen Studienmaterial der Studiengemeinschaft Darmstadt im Fach Geschichte, hier zur Reichsgründung und zum Wilhelminischen Deutschland. Da der jeweilige Zusammenhang mit den Sendungen und im Kurs sich nicht ohne weiteres aus den Materialien ergibt, sei dies nur als Hinweis auf wichtige Vermittlungsforen von Geschichtsbewußtsein wiedergegeben.

Die Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung, Hannover, hat herausgegeben:

Wilfried Papst, in Zusammenarbeit mit K. F. Werner, Das Jahrhundert der deutsch-französischen Konfrontation. Ein Quellen- und Arbeitsbuch zur deutsch-französischen Geschichte von 1866 bis heute. Hannover 1983

68 Texte wurden im Unterricht erprobt und mit einem hilfreichen methodisch-didaktischen Aufriß als Handreichung für Lehrer zusammengestellt.

Eine gewisse Hektik bei der Schulbucherstellung wird darin deutlich, daß für diesen einen Bericht ein anerkanntes Schulwerk in doppelter

Ausführung vorliegt:

GESCHICHTE UND GEGENWART 3, hrg. von Hans Ulrich Rudolf  
und Edgar Walter. Arbeitsbuch Geschichte, Ausgabe für Real-  
schulen in Baden-Württemberg

Die erste Auflage von 1982 galt gleich nach Erscheinen wegen der Lehrplanrevision in Baden-Württemberg als veraltet; bereits 1984 erschien die Neuauflage, die den neuen Lehrplan berücksichtigt. Eine so enge Bindung an die Lehrplanentwicklung in einem Lande kann problematisch sein. Sie hat aber an dem Charakter eines attraktiven Arbeitsbuches nichts geändert. Band 4 1984 konnte sogleich auf die Lehrplanrevision eingehen.

Bd. 3 der "GESCHICHTE FÜR SÜDTIROLER MITTELSCHULEN", hrg. Alfred Brückner, Wien-Bozen 1984, behandelt die Zeitgeschichte im weiteren Sinne, seit der Herausbildung der Sozialen Frage und der 1848<sup>er</sup> Revolution. Damit sind die für Südtirol kritischen Jahrzehnte der Konfrontation mit dem Faschismus und der Nachkriegszeit eingeschlossen. Sie sind ehrlich und verständigungsbereit den Schülern vermittelt.

Wer die Vielfalt des geschichtsdidaktischen Materials überblickt, welches bereits in kurzer Zeit neu herauskommt und welches oft weder über die Fernleihe noch andere Vermittlungswege leicht erreichbar ist, stößt fast automatisch auf den schon mehrfach geäußerten Wunsch nach einer zentralen Dokumentations- und Forschungsstelle, in der diese Literatur und diese Medien in möglicher Breite gesammelt und erschlossen werden, wo man z. B. Schulatlanten aus mehreren Ländern vergleichend studieren und analysieren kann. Ein Antrag auf Einrichtung einer solchen Dokumentations- und Forschungsstelle wird z. Z. vorbereitet. Es wäre zu wünschen, daß ihm trotz der aktuellen Sparzwänge Erfolg beschieden ist.